Energiewirtschaft auf der Braunkohle Mitteldeutschlands

(Eine wirtschafts- und verkehrstechnische Studie zur Abgrenzung eines mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

einer

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Hans Baumann

Regierungsbaurat im Reichsverkehrsministerium, Berlin

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Referent: Professor Dr. Wolff

Auszug

Berlin 1922

Druck: Guido Hackebeil Akt.-Ges., Berlin S 14

Energiewirtschaft auf der Braunkohle Mitteldeutschlands.

(Eine wirtschafts- und verkehrstechnische Studie zur Abgrenzung eines mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes.)

In einer Zeit der Notlage, in der sich Deutschland zurzeit durch die Folgewirkungen des verlorenen Krieges befindet, gilt es, alle wirtschaftlichen Kräfte organisatorisch zusammenzufassen und politische Einzelstaateninteressen hinter dem großen Ziel zurückzustellen, durch intensivste Ausnutzung der deutschen Naturschätze in möglichst kurzer Zeit der durch den Feindbund auferlegten Fesseln ledig zu werden.

Um an der richtigen Stelle zu beginnen, muß man sich Klarheit über die in Deutschland zur Verfügung stehenden Energiequellen verschaffen, als welche Steinkohle, Braunkohle, Torf und Wasserkräfte in Frage kommen.

Während die überhaupt vorhandenen Energievorräte 93,3%, Steinkohle 1,3%, Braunkohle 0,1%, Braunkohle und 3,3% Wasserkraft ausmachen, standen sich im Jahre 1919 52 % aus der Steinkohle, 38 % aus der Braunkohle und 10 % aus der Wasserkraft genutzte Kräfte gegenüber. Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte befindet sich in ständig fortschreitender Entwicklung, besonders in Bayern, Baden und Württemberg, vermöge des Wasserreichtums und des starken Gefälles, das die Flüsse dieser Länder besitzen. Der Harz, der Thüringer Wald und die Gebirgsflüsse in Schlesien bieten in Norddeutschland nur beschränkte Gelegenheit zur Gewinnung von Wasserenergie, während das eigentliche Mitteldeutschland seine Energiequelle in den reichen Braunkohlenschätzen besitzt.

Die zunehmende Bedeutung dieser Lagerstätten für die deutsche Wirtschaftsführung wird schon aus der Gegenüberstellung mit der Steinkohle gewonnen. Während im Jahre 1900 einer deutschen Gesamtsteinkohlenförderung von 58,3 Mill. t eine solche von 40,5 der Braunkohle gegenüberstand, waren diese Zahlen im Jahre 1920 auf 131,3 und 111,6 Mill. t angewachsen. Von letzterer Zahl entfielen auf Preußen 92,0 Mill. t, und allein auf den Bezirk des Oberbergamts Halle 54,9 Mill. t.

Nach den kraftspendenden Braunkohlenschätzen läßt sich in Mitteldeutschland ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet bestim-

men. Man kann dieses nach dem Standort der mitteldeutschen kraftversorgenden und weiterverarbeitenden Industrie und nach dem Transportradius der Braunkohle umgrenzen. Es gehört jedoch dazu eine möglichst eingehende Kenntnis des Wesens der Braunkohle, ihrer Zusammensetzung und Verarbeitung und der Möglichkeit ihrer Verwendung. Die Industrie braucht die Braunkohle zu Feuerungszwecken als Rohbraunkohle und Trockenpreßstein (Brikett), während sie für den Hausbrand als Trocken- und Naßpreßstein in Frage kommt. Eine im Wachsen begriffene Industrie befaßt sich mit der Weiterverarbeitung der Braunkohle im Schwel- und Generatorverfahren.

Die kraftversorgende Industrie baut sich naturgemäß unmittelbar auf den Kohlenlagerstätten auf, die in Mitteldeutschland durch die Elbe in zwei von einander fast unabhängige Teile getrennt werden. Die auf den linkselbischen Schätzen gegründeten Elektrizitäts-Werke versorgen, abgesehen von einigen Fernübertragungen, ein Gebiet, das die Provinz Sachsen, Freistaat Braunschweig, Freistaat Anhalt, Freistaat Sachsen westlich der Elbe und den Freistaat Thüringen umfaßt. In dem gleichen Gebiet hat sich die chemische Industrie in der Hauptsache angesiedelt, um aus der Braunkohle die treibende Kraft zu schöpfen. Besonders ragen in ihr die Stickstoff-Industrie (Leuna), die Bitterfelder und Bernburger Werke hervor. Die Eisen-, Erz- und Metall-Industrie dieses Gebiets, in der die Mansfelder Werke westlich und die Lauchhammer Werke östlich der Elbe eine Sonderstellung einnehmen, bezieht ihre Energie aus den nahe der Produktionsstätte gelagerten Braunkohlenschätzen; in der Lage hat sich auch die Erzverarbeitungsindustrie Mitteldeutschlands an die Erzgewinnungsstätten gebunden. Bei der Zuckerindustrie fällt die zum Anbau der Zuckerrübe geeignete Bodenfläche mit den vorhandenen mitteldeutschen Braunkohlenlagern ungefähr zusammen, sodaß es sich von selbst ergibt, die für diese Industrie benötigte Kraft aus der Braunkohle zu entnehmen. Auch die Kalilagerstätten und die auf ihnen aufgebaute Industrie sind in der fast gleichen Lage.

Bei zusammenfassender Betrachtung des Standortes der mitteldeutschen Industrien läßt sich ein durch die Kraftversorgung aus der Braunkohle bestimmtes, wirtschaftlich zusammenhängendes Gebiet umgrenzen, das dem oben bei der Elektrizitätsindustrie erwähnten ungefähr entspricht. Die Zugehörigkeit des westlichen Teils der Provinz Sachsen zu dieser Wirtschaftseinheit (Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Freistaat Sachsen westlich der Elbe und Freistaat Thüringen) und die Abgrenzung dieser Wirtschaftseinheit läßt sich am überzeugendsten aus den Braunkohlenversendungszahlen erkennen, die die Reichsstatistik bietet. Diese veranschaulichen die wechselseitige Abhängigkeit der Verkehrsbezirke Merseburg-Thüringen,

Magdeburg-Anhalt und Freistaat Sachsen in der Braunkohlenversorgung aufs eindruckvollste. Auch nach der negativen Seite hin können die Grenzen dieses zusammenhängenden Gebiets durch Festlegung des Einflußbereichs der von Westfalen und Oberschlesien herantransportierten Steinkohle erkannt werden.

Für die Einteilung Deutschlands nach produktionswirtschaftlichen Gesichtspunkten muß die Frage nach der Energiequelle maßgebend sein. Danach aber, ob die Kraftschätze, aus der die Energie gewonnen wird, in einem engeren Gebiet nahe ihrer Lagerstätte in Energie verwandelt und der Produktion nutzbar gemacht, oder ob sie durch Ferntransport und Fernübertragung nach Umwandlung in elektrische Energie Gebieten zugeführt werden, die an Kraftquellen arm sind, müssen unterschieden werden: unabhängige und abhängige Wirtschaftsgebiete.